



Der Einsatz der „Neuen Technologien“

im Bereich „Tischler/In“ und Fachkraft Möbel-, Küchen- und Umzugsservice“

Grundsätzliches

Auch wenn es selbstverständlich klingt: Der Einsatz Neuer Technologien ist nur dann sinnvoll, wenn er nicht Selbstzweck ist, sondern wenn er der Erweiterung der Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten von Schüler/Innen dient.

Die Neuen Technologien sind vor dem Hintergrund ihrer rasanten Entwicklung gar nicht mehr so neu – vielmehr hinkt die methodisch-didaktische Reflexion ihres Einsatzes hinterher; Ausdruck dieses Defizits ist

- der Aktionismus, mit dem die Bildungspolitik vordergründig auf die Anforderungen reagiert, denen die Jugendlichen im (Berufs-)Leben gerecht werden müssen;
- die mangelnde Berücksichtigung des Themas in der Lehreraus- bzw. –weiterbildung
- die schleppende und unbefriedigende Anpassung der Prüfungsverfahren im Berufsbild Tischler bzw. FMKU durch die Verbände

(um nur einige Aspekte zu nennen).

Ausstattung

Die Abteilung ist im Hinblick auf Hardware und Software gut ausgestattet; neben 2 Klassenräumen, die von ihrer Konzeption mehr auf die Arbeit mit dem Rechner ausgerichtet sind, verfügt die Abteilung über einen Klassenraum, in dem bei Bedarf der Rechner jederzeit hinzugezogen werden



kann.

An insgesamt 36 stationären Arbeitsplätzen stehen ihnen die Programme für Text-, Tabellen-, Präsentations-, Bildbearbeitungen und Branchenprogramme zur Verfügung; selbstverständlich kann auch das Internet genutzt werden.

Bei der Auswahl und dem unterrichtlichen Einsatz der Programme ist ausschlaggebend, die SchülerInnen nicht einseitig auf bestimmte Branchenlösungen zu fixieren, sondern ihnen mit ihrem Berufsabschluss eine Möglichkeit zu bieten, sich in der weiteren beruflichen Qualifizierung sowohl im Studium, aber auch in der beruflichen Realität schnell in spezielle Software-Lösungen einzuarbeiten.

Erst im letzten Jahr haben wir die Möglichkeit geschaffen, eine Branchenlösung näher kennen zu lernen; mit dem Programm Hettich – Selection bietet sich den SchülerInnen die Möglichkeit, eine integrierte Lösung von der Gestaltung eines Möbels, über seine Konstruktion und (CNC-unterstützte) Fertigung anzuwenden.

Dieses Programm wurde auch gewählt, da es einen Einstieg in die Software-Produkte der Firma IMOS bietet, das im gewissen Sinne den maßgeblichen Standard in der industriellen Möbelfertigung darstellt.

Zudem steht der Schülerschaft die Nutzung des E-Catalogs der Firma HETTICH über das Internet zur Verfügung. Hier können sie sich mittels Passwort Konstruktionszeichnungen von Beschlägen u.ä. herunterladen und für ihre eigenen Aufgaben nutzen.

Schüler

Wie in der Gesellschaft allgemein beobachten wir in unserer Schülerschaft 2 Gruppen von Nutzern der Neuen Technologien – zum einen SchülerInnen mit geringen Vorkenntnissen, die auch eine große Hemmschwelle besitzen, diese Technologien zu nutzen; zum anderen die Gruppe von Jugendlichen, die sich mit einer großen Selbstverständlichkeit im Internet bewegen, legale und auch weniger legale Dinge beherrschen.

Unabhängig von den Vorkenntnissen ist festzustellen, dass beide Gruppen dadurch verbunden sind, ihre Arbeit (mit dem Rechner) nicht zielgerichtet organisieren zu können; Arbeitsplanung scheint – unabhängig von der Vorbildung – unbekannt zu sein. Aber: alle sind neugierig darauf, die Möglichkeiten der Neuen Technologien kennen zu lernen.

Diese positive Ausgangslage kann nutzbar gemacht werden für den

Unterricht

- Der Beitrag einzelner Fachbereiche

Sowohl der fachgebundene als auch der allgemeinbildende Unterricht haben Möglichkeiten, die Neuen Technologien sinnvoll einzusetzen.

Das Erarbeiten der Prinzipien einer sinnvollen Datei-Verwaltung gehört in den Deutsch-Unterricht, ebenso sollte im Hinblick auf kommunikative Bedingungen die Gestaltung von Präsentationen, ja sogar Excel-Tabellen u.ä. im Deutschunterricht erarbeitet werden.

Im fachgebundenen Unterricht ist die Arbeit mit Zeichen-/Konstruktionsprogrammen, mit E-Katalogen, mit Tabellen-Kalkulationen usw. mittlerweile selbstverständlich.

So erstellen alle SchülerInnen ihre Gesellenzeichnung mit Hilfe des Rechners; Stücklisten, Legenden werden ebenfalls rechner-unterstützt erstellt. Die hiesige Prüfungskommission zeigt sich sehr aufgeschlossen gegenüber diesen Leistungen.

- Akzeptanz in der Schülerschaft

Die SchülerInnen sehen die Arbeit mit dem Rechner als selbstverständlich an.

Alle erstellen ihre Prüfungsaufgaben am Rechner – freiwillig. Viele erbringen in diesem Zusammenhang eine erhebliche Mehrleistung – im Vergleich zur klassischen Bleistift-Zeichnung – sowohl im Hinblick auf die Genauigkeit, aber auch im Hinblick auf den Leistungsumfang.

Da nicht vorausgesetzt werden kann, dass alle über einen häuslichen Rechner mit der notwendigen Software verfügen, bieten wir eine Arbeitsgemeinschaft an, die sehr gut angenommen wird. Insbesondere schwächere Schüler lernen hierdurch die Schule als Ort neu kennen - es wird geholfen und nicht gemaßregelt.

Die Kommunikation zwischen den Schülern und den Lehrern erfolgt zu einem großen Teil über Internet; gerade die Teilzeit-Schüler haben und nutzen die Möglichkeit, Informationen mit diesem Medium auszutauschen, aber auch Fragen/Probleme fachlicher Art sind so in einem zeitlich kontinuierlichem Rahmen abzuklären.

Auch unregelmäßig verschickte Übungsaufgaben („klein aber Fein“) können so regelmäßig verschickt und bearbeitet werden. In der Regel gibt es 1 oder 2 Tage später dann die Lösung zur Selbstkontrolle.

Auf diese Art und Weise wird der Rechner, seine Software und auch das Internet mehr und mehr zu einem Hilfsmittel, über das man in einen fachgebundenen Dialog treten kann.

Wie weit dieses jeweils aktuell gelingt, wird in der Abteilung mit Hilfe eines ...

Fragebogen

ermittelt. Bei der Auswertung fallen immer 2 Aspekte auf:

- Die Schüler sind zu einem großen Teil bereit, zusätzliche Inhalte und deren Vermittlung zu akzeptieren; eine Streichung traditioneller Unterrichtsinhalte zugunsten Neuer Technologien lehnen sie mehrheitlich ab.
- Sie erwarten/erwünschen weitere Inhalte - so z.B. die Aktivierung der CNC-Bearbeitung; die Schule verfügt über die Technologie, konnte sie aber noch nicht software-technisch angemessen installieren.
- Die Schüler empfinden den Unterricht auch mit dem Computer als kommunikativ. Die befürchtete Vereinzelung des Schülers/der Schülerin vor dem Rechner findet offensichtlich nicht statt. Offenbar hat gerade Unterricht mit dem Rechner, mit seinen besonderen Möglichkeiten der Präsentation seine Chancen.

Ausblick

Will man auf dem Stand der Technik bleiben, zukünftigen Schülergenerationen einen guten Berufsstart vermitteln,

- So müssen die Lehrer weiterhin die Motivation und die Möglichkeit zur Fortbildung haben,
- So muss die hardware-Ausstattung den neuen Anforderungen kontinuierlich angepasst werden (z.B. an grafisch ausgerichtete Konstruktionsprogramme)
- So muss der Dialog zwischen den Beteiligten (Lehrer-Lehrer; Schule-Ausbilder; Schule-Fachverbände) intensiviert werden.